Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 124 (1998)

Heft: 8

Artikel: Ich will mein Gen!

Autor: Etschmayer, Patrik / Kamber, Andy / Stamm, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

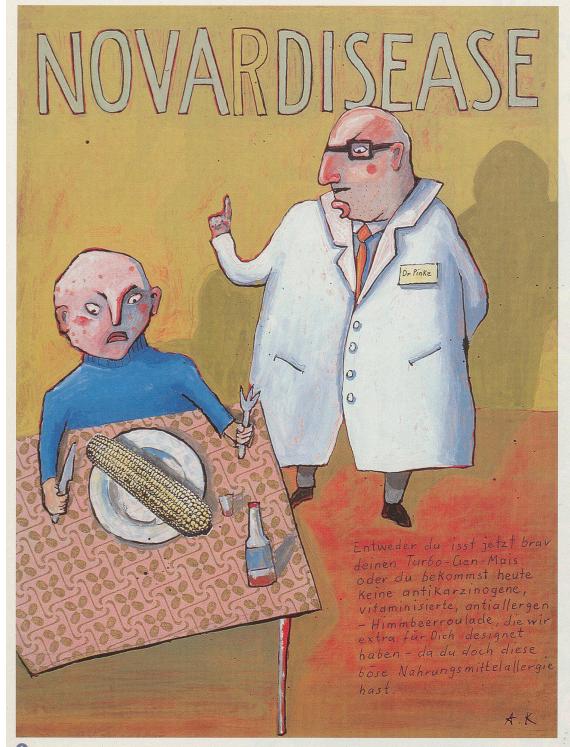
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ld will men Gen!

Am sebten Juni ist es sowet: Es wird über de sogenannte Gensuz-Initiative abgestimmt, wo es darum geht, dass rosarote Meerswenden nidt patentert werden dürfen.

Und auch keine rosa Kolibakterien. Es ist daher klar, dass sid de bio-demide Industre nach Kräften dagegen auflehm und alles mögliche macht, um dese Abshtimmun zu ihren Gunsten zu beenflus-

Auf der anderen Sete kämpt de Birkenshtock-Minivan-Koalition (vom Atemtheraperten bis zum Sekundarlehrer) für de Initiative, damit se aud in Zukunft sider sen können, dass ihr hausgedrotetes Korn für ihre selbstgebrannten Vollkornzegel (Brot wäre en zu grosses Kompliment) ganz sider ken Gen von enem Karfen drin hat, oder von enem Ocisenfrosi.

Nur de normalen Lete sienen an der Diskussion gar nicht telzunehmen. Deshalb hat der Autor den Entsiluss gefasst, her - als Vertreter aller normalen Mensien - en sehr persönliches Votum abzugeben:

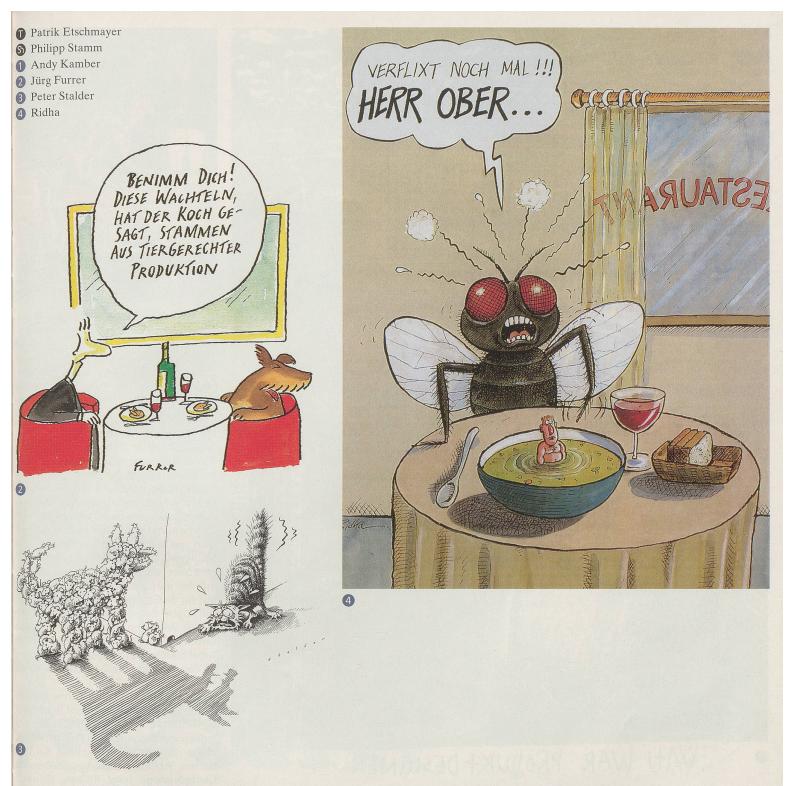
Id will Gentednik. Jawohl. Und zwar

Jeżt fragt natürlić jede(r) Nebenberufs-Betroffene, ob id denn keine Anst vor unnatürliden Allergien habe und ken Umweltgewissen und soweso.

Soweso habe id bere's Heshnuffen. Id kann mir nicht vorsitellen, dass eine unnatürlide Allerge vel unangenehmer sen kann als dese natürliche. We überhapt de ganze Allergegesiichte nicht en Problem von einer Tomate, sondern von unserem Lebenssitil ist. Hati.

Und en Umweltgewissen? Na sagen Se mal! So we wir im Moment unsere Mitwelt malträteren, kommt es aud nidt mehr darauf an, ob wir Gensoja in unsere Shokolade simessen oder solde mit der Greenpeace-Mitgledshaft.

Und soweso: Ich will Genfood. Ich warte son, set id denken kann, auf Nahrunsmittel, de so sind, we id se will, und nidt so, we de Natur oder unsere Landwirte se produzeren. Id kann mir nidt vorstel-

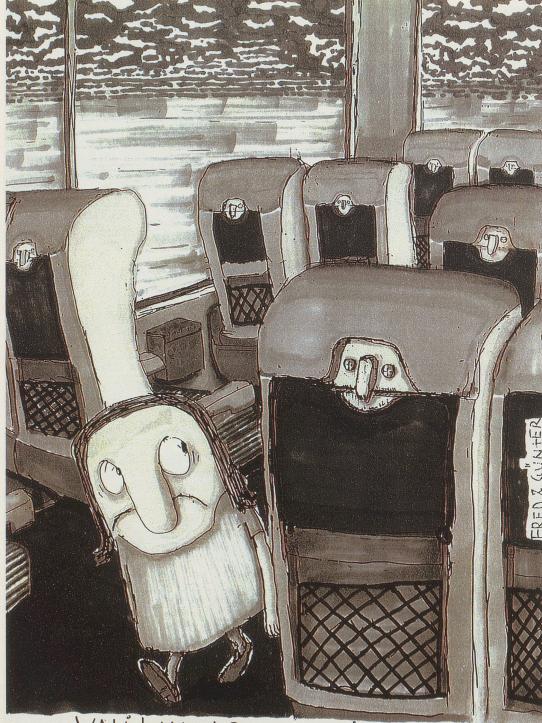


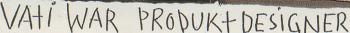
len, dass de Gentednik so etwas Fürdterlides we Fendel hervorbrigen wird. Sider, Fendel ist gesund, ist grün und hat sider sehr vele Vitamine und Balaststoffe, de dem trägen Dickdarm mal weder zegen, wo der Mars geblasen wird. Aber id hasse das Zeigs. Wenn hingegen Fendel in der Geshmacksridtun Paprika oder Kägi-Fretli gezüchtet werden sollte, bin id sofort weder dabe und fresse das Zegs tonnenwese.

Oder Tomaten, de nach etwas simecken und nicht nach zwei Tagen im Kühlsrank de Konsistenz enes AUNS-Mitgled-Hirns

haben (matig und unappetitlid). Es gibt de Diger son, aber id krege se nirgends in der Stwez, denn de Grossverteler besitimmen, was wir zu essen haben. Es sei ken Bedarf da an Tomaten, de nict vermatien, obwohl se ref seen. Dass id nidt lade! Am lebsten hätte id genau solde Tomaten, de mir dazu noch vor der Zuberetun zu enem Caprese enen guten Blondinenwiż erzählen! Statt dessen krege id irgendwelde politis korrekten Grünknollen, de etwa so smeken, als würde man in den Badeshwamm von Nella Martinetti bessen. Ich will Gentech. Oder Mild mit Vitaminen. Soll es son bald geben. Und de Kühe produzeren das alles selbst: der Multivitamindrink mit Bananengesimack direkt ab Kuh. Wenn das kommt, werden sid umweltbewusste Kindergärtnerinnen an Mildlastwagen, Mildkanten und Stwabbelbeitel ketten, um de Ausleferun des Gesöffs zu verhindern, wel se genau wissen, dass de von ihnen unterrichteten Gören de ersten Kinder sen werden, de Mila frewillig und mit Begesterun trinken werden, wel se im Dunkeln so ລon ledtet und nad etwas smedt. Und das darf nidt sein.









6 Milen Radev

Max Spring

8 Anna R. Hartmann

Oswald Huber

10 Urs Sandmeier



Seinem Start stand rechtlich nichts entgegen, da nur genetisch manipulierte Tomaten verboten waren,,



Denn alles was Spass madt, ist sledt Mit Ausnahme des Rauchens.

Ah ja, das Rauden. Es ist dod absolut wurderbar, dass ausgerechnet in den Lokalen, wo am heftigsten der Genshuż-Initiative zugestimmt wird und wo de mester Fans von Biosiniżeln und organisi-dynamisen Sojasiprossen verkehren, am me sten gesilotet wird. Und zwar in Gegenwart von Nichtrachern, Kindern, ja soga Säuglinen. Es ist doch pervers, dass aus gerechnet dese extroverterten Selbstmörder darüber befinden wollen, wa gut für de Gesundheit anderer Leite sei soll. Dabe betet dod gerade de Gentednik velledt in ferner Zukunft deser Leten de Möglicket, anhand von in der Tabakblättern zu installerenden Tracern de Verursachermarke ihres Lugenkrebses festzustellen.

Deser Abstimmunskamp erinnert ohne hin immer mehr an de latent in unserer Gesellshaft engebate Shizoprene; wil lenken von den wirkliden Problemen ab. weden auf de Nebensapläze aus und führen Sitellvertreterkrege. Sider, de Gentechnologe birgt Risiken. Genass we das Überqueren ener Sitrasse. Oder Bungee-Jumpin. So streten wir denn darum, ob in der Siwez de Wissenshaft das maden darf, was alle anderen auf der Welt ohnehin maden. Und wenn wir es nicht mehr machen, freien sich die anderen. So enfac ist das. De Shwez ist unwichtig in unserer Zet. Mit jeder weteren Selbstkastrerun und Selbstlimiterun wird se nod unwidtiger. Am Siluss wird das ganze Land zu enem Hematmuseum wo de Touristen aus dem gentednish op timerten Ausland de Shwezer Chromoso menkrüppeli bestanen kommen.

Am Anfang war das Wort oder die Ursuppe oder Gott. Dann kam das Leben. Einzeller, Mehrzeller, Vielzeller, Zuvielzeller. Der Mensch. Dieser machte sich die Erde Untertan, lernte schnell, forschte, erbaute, schöpfte, erschöpfte. Am siebten Tage sollst Du ruhn - und danach noch verrücktere Dinge tun. Zum BeispiAAel GeneTTTTTTTTTTTTmanipulierenGGGGGG. Mani puliteCCCCCCC, saub ere Hände hat AAAder MeTTTTTTTTTnsch. HandGGGGGGGelt er dochCCCCCCzum Wo hle seiner SpeAAAAzies. MTTTTTTTTTTensch retGGGGtet Mensch mit foCCCCrschen Forsch ern. Was ist dAAeAAr Mensch? MTTTTensch ist OrGGGGgan, ist Gewebe, CCC ist Zelle, ist Kern, ist ChromosAAom, AAist DoppelhTTTTelix, ist BaGGGGGsenpGGGGGaarCCCe, ist Adenin, Thy min, GuaninAAAAAA, Cytosin. DTTTTas sind dieGGGGGGvier SGGGGäuCCClen des Lebens, das ist der MenAAAAAAAsch! sagt dTTTTer ForscherGGGG.Und diGGGe SeCCCele, das Gefühl? UndenkbarAAAalsoAAAsind sie nTTTTicht! Schöne, nGGGGeue FGGGorscCCCCherwelt. Im Na men der AAAA Forsc AAAA hung. TTTTAmen. Erlaubt ist, GGGG was GG gefällt CCCCC und die N atur verAAAAAgeAAAAAssen hTTTTat. Bauen, erbauen, GGGGGGGschöpfen, CCCCCCCCersc höpfen. Am siebten Tag sollst Du ruhn – bis in alle Ewigkeit. Denn, wer zu viel will, muss scheitern. Das lehrt uns die Evolution. Einzeller, Mehrzeller, Vielzeller, Zuvielzeller. Der Mensch. Dieser machte sich die Erde Untertan und ging unter - denn Gentechnologie ist nicht (r)evolutionär. Sandra Escher



Aber egentlich sollte her ja sitehen, warum id Gented will. Zum Bespel, wel Genfood toll sen wird. Sitellen Se sich nur mal ffirside vor, von denen kene Fasern mehr zwisien den Zähnen hägen bleben. Irre. Oder Stokolade mit Zahnstuż: statt Zähne pużen, Stoggi essen. Wäre der Ruin aller Zahnärzte. Dafür würden গীankhetkliniken boomen. Sipaghettis könnten endlich direkt als Feldfrucht gezüchtet werden, vellecht son mit integrerter Sauce. Das tönt jezt natürlich we purer Blödsinn, aber es hätte vor hundert Jahren auch wie purer Blödsinn ge-

tönt, wenn jemand behaptet hätte, genmanipulerte Bakterien (damals nur als Fend des Mensen betrachtet) würden derenst en Mittel erzegen (menslides Insulin), das Zuckerkranken je nach Blutzuckerspegel mittels elektroniser Pumpen abgegeben wird und so en erträglides Leben ermöglidt. De Gentednik ist ene Tednik mit gewaltigen Risiken. Und mit resigen Chancen.

Wenn wir de Chancen nużen, können wir vellect enmal in ener besseren Welt leben, in der es fluoreszerende Bananenmild direkt ab Kuh zu kæfen gibt.

